



BEN X

Produzent: Peter Bouckaert, Belgien, Frankreich 2007; *Regie und Drehbuch:* Nic Balthazar; *Kamera:* Lou Berghmans; *Schnitt:* Philippe Ravoet; *Ton:* Coen Gravendaal; *Musik:* Praga Khan; *Darsteller:* Greg Timmermans (Ben), Laura Verlinden (Scarlite), Marijke Pinoy (Bens Mutter), Pol Goossen, Titus De Voogdt (Bens Vater) u.a.; *Format:* 35mm, 85 Min., Farbe; *Verleih:* Kinowelt Filmverleih GmbH, Karl-Tauchnitz-Straße 10, 04107 Leipzig, Tel. +49-341-35596-0, Fax +49-341-35596-999, info@kinowelt.de, www.kinowelt.de; *Preise:* Montréal World Film Festival 2007, Grand Prix of the Americas, Public Award, Ecumenical Prize; FBW-Prädikat: Besonders Wertvoll; **Kinostart: 08.05.2008**

Jeden Morgen um 5.45 Uhr betritt Ben die Welt des Online-Rollenspiels „Archlord“. In diesem Fantasy-Szenario wird er zum Ritter Ben X, der allen Gefahren trotz und von der schönen Scarlite bewundert wird. Kurz nach halb sieben ist die virtuelle Realität für Ben zu Ende. Er muss zur Schule gehen, in der er von seinen Mitschülern drangsaliert und gemobbt wird. Ben kann sich nicht wehren, denn er leidet unter dem Asperger-Syndrom, einer Form des Autismus. Die Gefühle und Gedanken der anderen bleiben ihm fremd. Als zwei Klassenkameraden ihn erniedrigen und schutzlos der johlenden Klasse ausliefern, wird er per Handy gefilmt, die demütigenden Bilder werden ins Internet gestellt. Der einzige Ort, an dem er sich sicher fühlte, ist nun ebenfalls bedroht. Völlig verzweifelt will er Selbstmord begehen. Doch überraschend nimmt das Mädchen, das im Computerspiel Scarlite ist, Kontakt zu ihm auf und will ihm helfen. Ben eröffnet sich eine neue Lebensperspektive.

„Ben X“ ist die Passionsgeschichte eines Schülers, der gesellschaftlichen Normen und Zwängen nicht zu entsprechen vermag. Sein Anderssein kann er unbedroht und geschützt nur in der virtuellen Welt eines Computerspiels leben. In einer noch nie gesehenen Collage aus Realfilm- und Onlinespielsequenzen erschließt der Film Bens Innenwelt. Zwischen seinem realen Leiden und seiner erspielten Stärke werden Sehnsucht und Hilflosigkeit erkennbar, die ihn zu zerstören drohen. Faszination der Cyberwelt und Kinofiktion verschmelzen und ermöglichen die Anteilnahme an einer ungewöhnlichen Wahrnehmung und Erfahrung. Vereinsamung und Entfremdung unter Jugendlichen wird ebenso zum Thema wie Mobbing und schulische Gewalt. Dass es über das Spiel einen Weg zurück ins Leben gibt, macht aus „Ben X“ einen Film, der nicht die übliche Medienschelte bedient, sondern den spielenden Jugendlichen sehr viel mehr zutraut, als es eine oberflächliche Kritik unterstellt.





Bio/Filmographie:

Nic Balthazar, geb. 1964 in Gent, studierte Literatur- und Theaterwissenschaften. Er arbeitete zunächst als Theater- und Filmkritiker für Presse und Radio. Im Fernsehen machte er Karriere als Moderator und Produzent von Talkshows, Game Shows und Magazinen, darunter seiner eigenen Sendung „Filmfan“. Basierend auf dem Selbstmord eines autistischen Jugendlichen schrieb er 2002 das erfolgreiche Jugendbuch „Niets was alles wat hij zei“ (Nichts war alles, was er sagte), aus dem zunächst eine Bühnenversion in Form einer Multimedia-Show und später sein Kinodebüt „Ben X“ entstand. „In den Schulen hat der Film das Wiederaufleben einer Diskussion über das Thema Mobbing provoziert. Mobbing ist schon so alltäglich, dass sich viele Schüler gar nicht mehr damit befassen wollen. Durch BEN X war es plötzlich cool darüber zu reden, man konnte sich ein bisschen besser hinein fühlen in die Betroffenen. Das, was der Film zeigt, ist ja nur ein Bruchteil von dem,

was in der Realität geschieht.“ (Nic Balthazar)

Die *Jury der Evangelischen Filmarbeit* ist ein unabhängiges Gremium. Evangelische Werke, Verbände und Einrichtungen benennen in vierjährigem Turnus die acht Mitglieder der Jury. Sie erfüllt ihren Auftrag im Rahmen des Gemeinschaftswerks der Evangelischen Publizistik gGmbH. Sie hat bis heute über 650 Spiel- und lange Dokumentarfilme als *Filme des Monats* ausgezeichnet, die sich durch ihre herausragende Qualität zur Diskussion anbieten und Impulse zu verantwortlichem Handeln geben. Sie setzt damit Maßstäbe für eine anspruchsvolle Bewertung des jeweils aktuellen Kinoangebots.

Die Jury zeichnet Filme aus, die dem Zusammenleben der Menschen dienen, zur Überprüfung eigener Positionen, zur Wahrnehmung mitmenschlicher Verantwortung und zur Orientierung an der biblischen Botschaft beitragen. Sie berücksichtigt dabei die filmästhetische Gestaltung, den ethischen Gehalt und die thematische Bedeutsamkeit des Films. Keiner dieser Aspekte darf allein Ausschlaggebend sein; sie sollen vielmehr in ihrer wechselseitigen Beziehung bewertet werden. Zur Nominierung eines jeden Films veröffentlicht die Jury eine Begründung, die auch im Internet abgerufen werden kann (www.filmdesmonats.de).

Januar 2008

Verantwortlich:
Werner Schneider-Quindeau
Vorsitzender der Jury

Der *Film des Monats* steht im Kontext weiterer evangelischer Einrichtungen zur Filmkultur. Dazu gehören:



epd Film – Das Kino-Magazin, mit Berichten, Analysen, Kritiken und Informationen zu Kino, Filmkultur und Filmgeschichte. Für alle, die Kino lesen wollen (www.epd-film.de).



EZEF – Evangelisches Zentrum für entwicklungsbezogene Filmarbeit, die Agentur für Filme aus dem Süden, fördert im Rahmen des Evangelischen Entwicklungsdienstes Filme aus Asien, Afrika und Lateinamerika (www.ezef.de).



INTERFILM – Internationale kirchliche Filmorganisation. Mitgliederverband für Institutionen und Einzelpersonen, die sich im Dialog von Kino und Kirche engagieren, in Kooperation mit der katholischen Partnerorganisation SIGNIS Träger der Ökumenischen Jurys an internationalen Filmfestivals (www.inter-film.org).



Filmkulturelles Zentrum im Gemeinschaftswerk der Evangelischen Publizistik – Forum der Evangelischen Kirche für Film und Kino: Information, Beratung, Organisation, Veranstaltungen, Publikationen, Kooperationen, darunter exemplarisch die Veranstaltungs- und Buchreihe „Arnoldshainer Filmgespräche“ (www.gep.de/596.php).